



Pressespiegel

Ausgabe: 11.08.2017



Aktionstag der IG BAU-Frauen

Frankfurt am Main, 05.08.2017

Begleitet von Musik und Aktionen füllten die Frauen der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) heute eine neue Arche vor der Paulskirche in Frankfurt. Aufgenommen werden Werte und Visionen für eine gute Zukunft. Anstelle eines neoliberalen „Weiter-so“ ist den Gewerkschafterinnen wichtig, Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen.

„Die Debatte darüber, wie wir morgen leben wollen, wird in Deutschland zu wenig geführt. Wer behauptet, uns gehe es so gut wie nie, ignoriert die globalen Probleme, aber auch die Reichungsverteilung in unserem Land und die wachsende Zahl von Menschen, die von der Wohlstandsentwicklung abgekoppelt sind. Vor dem Hintergrund von Digitalisierung müssen wir darüber reden, wie die Arbeit der Zukunft gestaltet und verteilt werden soll. Dazu gehört auch die unbezahlte Arbeit in der Familie und ehrenamtliches Engagement. Wir brauchen Lösungen, wie soziale Sicherung und ein gutes Leben für alle gewährleistet werden kann“, sagte IG BAU-Bundesvorstandsmitglied Ulrike Laux anlässlich des Aktionstags.

Die IG BAU-Frauen wollen eine breite Debatte darüber, wie dieser Weg aussehen soll. Deshalb tragen sie ihre Vorstellungen auf die Straße und diskutieren mit Passanten. Sie fragen, wie Armut, Ausbeutung, Unterdrückung, Krieg und Naturzerstörung überwunden werden können. Die Antworten sammeln sie auf Kartons - konkrete Forderungen wie etwa eine Wirtschaft, die sich anstatt an Profit am Gemeinwohl orientiert, eine generelle 30-Stunden-Woche oder ein bedingungsloses Grundeinkommen. Mehr als sechs Jahre setzen sich die IG BAU-Frauen bereits mit der Frage auseinander „Wie wollen wir leben?“. Um Visionen einer anderen Gesellschaft zu entwickeln, haben sie Schwerpunkte gesetzt: Geld, Arbeit, Glück, Zeit, Freiheit und ein selbstbestimmtes Leben. In vielen Veranstaltungen haben sie recherchiert, analysiert und in Diskussionen ihre eigenen Positionen dazu entwickelt. „Vieles sehen wir klarer, vielleicht auch radikaler und konsequenter im Hinblick auf das, was uns wirklich wichtig ist und wofür wir einstehen“, sagte die IG BAU-Bundesfrauensekretärin Sylvia Honsberg.

Lokalkompass.de

KfW-Gelder für Barrierefreiheit sind aufgebraucht

Frankfurt am Main, 10.08.2017

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert von der Bundesregierung die Aufstockung und Verstärkung der KfW-Fördermittel für altersgerechte Wohnungsumbauten. „Menschen wollen möglichst lange in ihrer bekannten Umgebung bleiben. Viele müssen aber im Alter vorzeitig ihre Wohnung aufgeben, etwa weil sie nicht mehr in die Dusche kommen oder der Rollator nicht durch die Türen passt.“

Zwar fördert der Staat über die KfW den altersgerechten Umbau, aber die Mittel sind immer noch viel zu gering und müssen dringend aufgestockt werden. Zudem brauchen die Betroffenen Investitionssicherheit. Deshalb ist es notwendig, die KfW-Mittel nicht wie derzeit Jahr für Jahr zu planen, sondern sie langfristig festzuschreiben“, sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende Robert Feiger. „Die hohe Nachfrage zeigt, dass sich sehr viele Menschen Gedanken machen, wie sie möglichst lange eigenbestimmt in ihren vier Wänden leben können. Mit dem KfW-Förderprogramm können sich dies auch weniger Wohlhabende leisten. Die Mittel reichen aber trotz Aufstockung in diesem Jahr bei Weitem nicht aus, wie sich jetzt zeigt. Bereits jetzt sind sie schon wieder aufgebraucht. Das heißt, die Gelder haben gerade einmal einen knappen Monat länger gehalten als im vergangenen Jahr. Wir brauchen eine Förderung, bei der alle Interessierte die Chance haben, berücksichtigt zu werden.“

Die KfW-Mittel für altersgerechten Umbau waren von der Bundesregierung in diesem Jahr von 49 Millionen Euro auf 75 Millionen Euro aufgestockt worden.

Die KfW hat aktuell mitgeteilt, dass keine Anträge auf Zuschüsse für einen barrierearmen Umbau von Wohnungen mehr möglich sind. Lediglich bereits erteilte Zusagen werden noch ausgezahlt. Wie es mit der Förderung weitergeht, steht nicht fest. Ausschlaggebend ist die Planung des Bundeshaushalts 2018.

Lokalkompass.de